

Die Bote aus dem Riesent Gebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 161.

Hirschberg, Donnerstag, den 13. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 12. Juli. (Politische Uebersicht.) Officialis wird geschrieben: In Betreff der auswärtigen Lage werden zunächst wohl von Wien aus bestimmtere Andeutungen über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Reichstadt abzuwarten sein, da die österreichische Regierung am unmittelbarsten von den augenblicklichen Vorgängen berührt ist. Das Bestreben der deutschen Diplomatie hat sich bekanntlich von Anfang der orientalischen Crisis an vor Allem darin bestätigt, das Einvernehmen zwischen Rußland und Oesterreich von Schritt zu Schritt zu fördern. Soffentlich wird sich die Zusammenkunft in Reichstadt als eine neue Etappe auf dieser Bahn der Verständigung von Fall zu Fall bewähren. Die Ergebnisse der Zusammenkunft werden selbstverständlich den Ausgangspunkt für die Besprechungen in Würzburg bilden. Durch die Reise des Kaisers nach Würzburg werden, abgesehen von dem Wegfall des Abstechers nach Homburg, die sonstigen Resolutionspositionen des Kaisers nicht geändert. Während des Aufenthaltes des Kaisers in Baden-Baden wird auf Befehl Sr. Majestät Graf Eulenburg zum Vortrag dort eintreffen, gerade wieder am Gedenktage der Ereignisse von Ems im Jahre 1870. — Von all den Angaben, welche in der Presse über die Absichten der Regierung für die nächste Landtagsession im Umlaufe sind, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ wissen will, keine eine thatsächlich begründet. Ein wichtiges Gesetz, das Communalsteuer-Gesetz, ist allerdings in der Vorbereitung durch die Reformministerien und das Staatsministerium bereits so weit gediehen, daß die vorläufige Genehmigung Sr. Majestät zu den Hauptgrundsätzen eingeholt werden kann. Vor der schließlichen Feststellung wird dasselbe den Provinzial- und Communalbehörden zur Aeußerung mitgetheilt werden. — In der französischen Deputirten-Kammer hat die Cassirung der Wahl des Bonapartisten Peyruffe Veranlassung zu einem neuen Scandal gegeben. Der Führer der Jungbonapartisten, Paul de Cassagnac, griff das Ministerium an und vergaß sich soweit, dem Minister des Innern, Marcere, vorzuwerfen, er habe den Marschall betrogen, als er diesem die Ernennung Jean David's, des Concurrenten von Peyruffe, eines Anhängers der Commune, zum Maire von Auch empfahl. Marcere blieb die Antwort hierauf nicht schuldig, protestirte gegen die Hereinziehung des Staats-Chefs in die Debatte und erklärte den heftig blüthigen Bonapartisten, es werde ihnen niemals gelingen, das Cabinet vom Marschall zu trennen. Eine zweite Demüthigung bereitete der katholische Deputirte Keller den Imperialisten, indem er die Allianz, mit welcher Cassagnac sich brüstete, im Namen der royalistisch-keritralen Partei zurückwies. — Die Beziehungen zwischen dem Vatican und der Pforte waren unter dem früheren Sultan sehr gespannt; man konnte sich über die schwebenden Fragen mit den bulgarischen und armenischen Gemeinden nicht einig. Der

neue Sultan zeigt sich diesbezüglich nachgiebiger als sein Vorgänger und ein inländisches Blatt will wissen, daß eine aus dem Vatican nach Constantinopel entsendete Persönlichkeit die besten Zusicherungen ergolten habe. Auf das hin, heißt es, würde der Vatican, namentlich in Bulgarien, einen friedlichen Einfluß üben.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Zur Orientirung über den Stand der Kriegsbereignisse, wie er sich bisher entwickelt hat, lassen wir hier eine Uebersicht folgen, welche wir der Wiener „Presse“ entnehmen. Das genannte Blatt schreibt unterm 8. Juli: „Sieben Tage sind seit der Eröffnung der Feindseligkeiten verstrichen und noch immer ist kein entscheidender Schlag, keine auf ernste Entscheidung gerichtete Operation von Seiten der serbischen Armee erfolgt, trotzdem jeder Tag Nachrichten über Statt gefundene Gefechte brachte. Fassen wir die bisherigen Ereignisse auf dem serbischen Kriegsschauplatz in chronologischer Reihenfolge zusammen, so ergibt sich ein charakteristisches Bild von der mangelnden Einheit und Energie der serbischen Kriegführung. Am 2. Juli fiel der erste Kanonenschuß bei Supovaz und Oberst Jovanovics besetzte die zunächst Nisch am linken Ufer liegenden Dörfer Dudulats und Selschaniza. Am selben Tage fand das erste Gefecht bei Saittschar zwischen Reichman und Osman Pascha zum Nachtheile der Serben Statt. Am 3. Juli nahm General Tschernajew die verschanzten türkischen Batterien bei Babina Glava. Am 4. Juli wiederholten sich die Kämpfe bei Saittschar; Alimpics zog über die Drina vor das verschanzte Bjelina; Oberst Jovanovics griff Protovije an, mußte jedoch mit großen Verlusten umkehren. Am 5. Juli kämpfte Alimpics allein bei Bjelina. Am 6. Juli wurde der Angriff des Generals Jach über das Javor-Gebirge hinaus bei Gladniza zurückgewiesen; Oberst Antics bestand an der Rascha ein Gefecht, ohne bis an sein Ziel Novi-Bazar zu gelangen, und an demselben Tage fand ein für die Serben jedenfalls zweifelhaftes Vorpostengefecht bei dem Fort Belgradschit (südlich von Saittschar auf türkischem Gebiete) Statt. Am 7. Juli wieder Kämpfe bei Saittschar und eine serbische Brigade geht bei Bregova, unweit der Tinoz-Mündung, über die Grenze. Vor Allem geht aus dieser Zusammenstellung hervor, daß an jedem Tage an einem anderen Punkte ein kleiner Offensivstoß mit nicht ganz ausreichenden Kräften versucht wurde. Die wichtigsten Operationen, jene im Süden, erfolgten immer in Zwischenräumen von je zwei Tagen und zwar gegen Punkte, deren militärische Bedeutung weit hinter jener von Nisch zurückbleibt. Statt das Gros der türkischen Truppen in Nisch zu einer Schlacht zu engagiren, sucht General Tschernajew Al-Balansa durch ein billiges Flankenmanöver zu erreichen und läßt dort seit fünf Tagen nichts von sich hören. Statt sich nach dem Beispiele vorhergegangener Kriege mit aller Energie auf Novi-Bazar zu werfen und Sjeniza nur zum Scheine anzugreifen, thut General Jach gerade das Gegentheil davon. Sind doch die Positionen bei Gladniza und am Javor-Gebirge trotz der Nähe der montenegrinischen Grenze weit weniger wichtig für die Operationen gegen Serbien, als das Javor-Defile zwischen Novi-Bazar und Rascha. General Jach sucht, bevor er noch weiß, wie es dem Gros der serbischen Armee vor Nisch und westlich davon ergehen werde, Verbindungen mit den Montenegrinern anzuknüpfen, die ohnehin mit ihren Vorrückungen einhalten müssen, weil ihr Rücken

noch bei Podgoritzka zu sehr in Gefahr steht. Er giebt, ähnlich wie Tschernajew, eine Hauptoperationslinie auf, um secundäre Zwecke zu erreichen. Der Eine läßt die Linie Nisch-Alexinas, der andere jene Novi-Bazar-Ragujevack halb offen, um sich in Ut-Palanka, beziehungsweise in Senjiza, festzusetzen. Und ähnlich gehen die Dinge am Timot vor sich. Nachdem die Truppen Pleschanin's durch fünf Tage blutige Kämpfe bei Zaitzfar geführt haben, setzt sich erst die Brigade Becker von Negotin aus in Bewegung, um Osman Pascha durch einen Flankenangriff zum Rückzug oder doch zum Stillstand zu bringen. An der Drina verbeißt sich Klämpitsch vor Bselina, wird gegen die Mündung der Drina und gegen die Sümpfe von Brodatsch gedrängt, statt Bselina und Zwornik zu beachten und so rasch als möglich nach Bosnien zu gelangen. Darum ist auch das Resultat der serbischen Operationen vorläufig ein geringfügiges. Die Operationslinien der serbischen „Armeen“ divergiren immer mehr, fassen sich zu concentriren und nach acht-tägigen blutigen Kämpfen, die den Serben gewiß schon an zwei bis dreitausend Mann gekostet haben, steht keine Heeresabtheilung weiter als eine Meile über den serbischen Grenzen. Die Lage der Serben ist eine solche geworden, daß sich die Folgen eines entscheidenden türkischen Sieges bei Bselina, Novi-Bazar, Nisch oder Zaitzfar gar nicht voraussehen lassen.

Bei Nisch soll einer Privatmeldung der „Post“ zu Folge bereits ein heftiger Kampf entbrannt sein. Das Resultat desselben ist inbessen bis jetzt noch unbekannt. Der willige Telegraph meldet inzwischen wieder einmal Siege der Serben. Gestern theilten wir bereits mit, daß nach einer „officiellen Meldung“ die Festung Mall-Zwornik, eine türkische Enclave auf serbischem Boden (auf dem rechten Drina-Ufer und zwar gegenüber dem auf dem linken Ufer in Bosnien liegenden Groß-Zwornik), von den Serben genommen sei. Nach anderen Mittheilungen aus serbischer Quelle räumten die Türken das rechte Drina-Ufer. Die Timotarmee recognoscirt bis Widdin. An der Grenze bei Kuschedak (wahrscheinlich ist Koschowa auf dem rechten Timotufer, 4 Meilen westlich von Widdin gemeint; Kruschewak, 4 Meilen westlich von Alexinas kann es kaum sein. Red.) fand am 6. Juli ein siebenständiger blutiger Kampf gegen die auf den Höhen postirte türkische Uebermacht Statt. Beiderseits wurde verzwiefelt gekämpft. Die Serben eroberten Fahnen, Waffen und einige Dörfer. Dem „Bester Lloyd“ wird aus Belgrad mitgetheilt, daß die Serben ihre am 9. inne gehaltenen Stellungen am Timot und Zbar behauptet haben. In Bselina sollen 700 Ungarn als Nizans mitgekämpft haben und soll ungarisches und deutsches Commando: „Vorwärts!“ gehört worden sein. Der Lloyd verzeichnet diese serbische Meldung, um darzulegen, mit welchen Mitteln dort der Haß gegen Ungarn und Deutsche genährt wird. Nach einer Meldung des „S. T. B.“ (Belgrad, 10. Juli) haben die Serben das türkische Lager bei Jarima genommen. Der serbische Oberst Ostols befehlete die von Widdin nach Nisch führende Hauptstraße und schnitt den Türken die Verbindung ab.

Während serbischerseits der Telegraph zu den mannigfaltigsten Aufschneidereien ausgehütet wird, besorgt Montenegro die Taktik, den Telegraphen so lange mundtot zu machen, bis er etwa Angenehmes über sein militärisches Fortkommen würde melden können. Die Nachrichten von Cetinje nach Ragusa reisen auf lahmem Esel. Man schreibt aus letzterer Stadt der „Allgemeinen Zeitung“: „Der Telegraph ist seit einigen Tagen verstummt, und es braucht viel Zeit, ehe wir hier auf anderem Wege aus Cetinje Nachrichten erhalten. Dieselbe Strenge, welche das hiesige Telegraphenamt gegen die Correspondenten übt, die politische Depeschen abfenden wollen, wird auch in Cetinje selbst zur Anwendung gebracht. Der Times-Correspondent, Hillmann, der sich dort befindet, ist genöthigt, von Zeit zu Zeit hierher zu kommen, wenn er dem hiesigen englischen Consul etwas mitzutheilen hat oder sich mit ihm besprechen will. Und so kommt es, daß auch wir keine schnellen Nachrichten aus Montenegro erhalten. Ja selbst aus der nur 10 Meilen entfernten Herzegowina, aus Bosnien und Serbien erfahren wir gar nichts.“ Erst heute erhalten wir einige kurze Telegramme aus Cetinje, welche melden, daß Fürst Nikita das frühere Hauptquartier Muffhar Pascha's mit Sturm genommen und den Duga-Gaß vollständig von den Türken gesäubert habe. Die Verluste auf beiden Seiten sollen groß sein. Nach einer Meldung der „Politischen Correspondenz“ aus der Herzegowina haben die mohamedanischen Einwohner von Nikit, Presjeka, Gorakto und von dem Plateau von Gacako eine Bittschrift an den Fürsten von Montenegro gerichtet, in welcher sie denselben um Schutz für ihr Leben und Eigenthum bitten. Die Verbindung zwischen Metz und Stolaz ist im Besitze der Montenegriner, auch wird Medun von denselben cernirt. Die besetzten Orte Spuz und Sablatz sollen in den nächsten Tagen ebenfalls cernirt werden. Die montenegrinischen Streikräfte bestehen gegenwärtig aus 10,000 Mann Montenegrinern, 6000 Herzegowinern und 3000 Freiwilligen.

Die Donau bleibt neutral. In der am Montag Statt gehaltenen Sitzung der rumänischen Deputirtenkammer theilte der Ministerpräsident eine Depesche der türkischen Regierung mit, in welcher diese erklärt, dem Verlangen der rumänischen Regierung, daß die Donau neutral bleibe, entsprechen zu wollen und zwar unter der Bedingung, daß von Seiten Rumäniens die Bildung bewaffneter Banden und die Lieferung von Waffen an die Aufständischen verhindert werde. Außerdem hat Serbien erklärt, die Inselfestung Adakale, welche von Rumänien verproviantirt wird, nicht anzugreifen zu wollen.

Der Hafen von Metz ist, wie bereits gestern gemeldet, „in Folge der Abmachungen, welche zu Reichstadt getroffen wurden“, vom gestrigen Tage an für die Ausschiffungen türkischer Truppen gesperrt.

General Zsch, der die Aufgabe hatte, die Verbindungen der Serben mit den Montenegrinern herzustellen, hat diese Aufgabe nicht gelöst, sondern hat eine Schlappe erlitten. Es heißt darum, er sei des Commandos enthoben. Er war nämlich Ober-Commandirender eines serbischen Armeecorps. Interessant ist die Mittheilung, daß sein Befieger, Mehemed Ali Pascha, ein Kreuze ist. Die „France“ nennt ihn bereits „den grausamen deutschen Renegaten.“

Wie über Paris gemeldet wird, erregte ein vorgestern Morgen zuerst durch den „Standard“ bekannt gewordenes Unglück, welches den Correspondenten der „Hamburger Nachr.“, des „Temps“ und des „National“ auf dem serbisch-türkischen Kriegsschauplatz widerfahren ist, in Paris großes Aufsehen. Ein an das französische Auswärtige Amt gelangtes Telegramm bestätigt die traurige Nachricht; man wußte aber noch nichts Genaueres über die Gefährlichkeit der Verwendung der Journalisten, welche angeblich nach Kruschewak transportirt worden sind. Thatsächlich wußte man nur, daß serbische Soldaten auf die Correspondenten gefeuert haben, welche sich bis zum Lager von Alexinas vorgewagt hatten. Der betreffende Correspondent der „Temps“ ist Herr von Contouly, der sehr begabte, ehrenwerthe Berliner „Temps“-Correspondent.

Schließlich ist noch folgendes Telegramm eingegangen:

Ragusa, 11. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus türkischer Quelle hat bei Podgorizza ein Gefecht Statt gefunden, in welchem zwei Bataillone reguläre Truppen und Freiwillige aus Hottli, Podgorizza, Scutari und Contrati gegen 5000 Montenegriner kämpften. Der Feind wurde mit einem Verluste von ca. 400 Todten und eben so viel Verwundeten, darunter gegen 30 Officiere, aus seinen besetzten Stellungen vertrieben. Auf dem Schlachtfelde wurden eine Anzahl Waffen, sowie Munition und Abzeichen der montenegrinischen Officiere erbeutet. Der Verlust der türkischen Truppen wird auf 11 Todte und 25 Verwundete angegeben.

Berlin, 11. Juli. (Vermischtes.) Die „Köln. Zeitung“ schreibt: Fürst Bismarck lebt in Kissingen so zurückgezogen auf der eine halbe Stunde entfernten Sallne, daß seine Anwesenheit kaum bemerkt wird und die Neugier der zahlreichen Fremden sich im höchsten Grade enttäuscht sieht. Morgens 4 Uhr erhält der Fürst für sich und seine Familie vier Flaschen Ralocay-Brunnen zugesandt, die auf einem dem Publicum nicht zugänglichen Spaziergange bei der Sallne genossen werden. Um 4 Uhr Nachmittags badet der Fürst auf der Sallne und Abends fährt er spazieren: das ist alles, was man im Publicum über ihn und seine Tagesbeschäftigung weiß. Als der Fürst das letzte Mal hier war, wurde er von dem Badepublicum, und zwar nicht nur von dem weniger gebildeten, auf eine so zudringliche Weise belästigt, daß seine gegenwärtige Zurückhaltung nur allzu erklärlich erscheint. Fürst Bismarck wird, wie die „Wes.-Ztg.“ hört, seine Cur in Kissingen bis gegen Ende d. M. ausdehnen und sich dann nach einer kurzen Anwesenheit in der Hauptstadt voraussichtlich nach Barzin begeben. — Wie officiös gemeldet wird, soll die früher ventilirte Absicht, aus dem umfassenden Geschäftskreise der jetzigen Centralabtheilung des Reichsfinanzleramtes ein besonderes Finanzamt auszuweisen, nicht zur Ausführung gelangen. In jedem Falle würde der Präsident des Reichsfinanzleramtes, Staatsminister Hofmann, die Leitung der Finanzangelegenheiten in seiner Hand behalten. Dagegen wird es nach derselben Quelle allem Anscheine nach in nicht zu ferner Zeit zu einer Auscheidung der Handelsangelegenheiten aus dem Geschäftskreise des Reichsfinanzleramtes und in Folge dessen zur Errichtung eines selbstständigen Handelsamtes kommen. Daß die Verantwortlichkeit des Reichsfinanzlers damit immer mehr zu einer Illusion wird — so weit sie es überhaupt nicht von Anfang an war — braucht nicht bemerkt zu werden, ebenso wenig, daß in dieser Beziehung nicht entschieden genug auf eine Revision der Reichsverfassung gedrungen werden kann. — Beim Etat der Telegraphen-Vermaltung werden in der nächsten Reichstagsession Anträge auf Veränderungen des neuesten Telegraphentarifs gestellt werden, die darauf hinauslaufen, im Interesse des Localverkehrs für kleinere Entfernungen den alten Satz von 50 Pf. herzustellen, wobei die

Concession gemacht werden soll, daß die Wortzahl von 20 Worten auf 15 beschränkt wird. Namentlich werden aus dem Königreich Sachsen dahingehende Petitionen vorbereitet. Auch nach anderen Richtungen hin wird der Tarif noch Anlaß zu Erörterungen geben. — Die Eisenbahn-Directionen sind angefordert worden, denjenigen Beamten, welche die Beaufsichtigung der gewerblichen Anlagen der Bahn obliegt, die Beobachtung der einschlägigen Bestimmungen der Gewerbeordnung zur Pflicht zu machen, namentlich so weit sich dieselbe auf den Schutz der Nachbar-Grundstücke, Beschäftigung der Kinder u. s. w. beziehen. Auch sind die Fabrik-Inspectoren angewiesen, die gewerblichen Anlagen der Eisenbahn von Zeit zu Zeit in Augenschein zu nehmen, ohne dieselbe einer förmlichen Revision zu unterwerfen. — Gestern sollte vor dem Schwurgerichtshofe in Wien die Verhandlung Statt finden über einen vom Staatsanwalt Grafen Ramezan in Vertretung des deutschen Kaisers, sowie des deutschen Reichskanzlers erhobene Ehrenbeleidigungsklage gegen Dr. Springmühl, welcher sich in einer Broschüre zu Schmähungen gegen Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck verfliegen hat. Der Verteidiger des Angeklagten, Dr. Neuba, beantragt, daß die Beleidigten als Zeugen vernommen werden mögen und zwar sollte ins Besondere Kaiser Wilhelm — so wünschte es der Verteidiger — bestätigen, daß er die betreffende Broschüre niemals gelesen hat, daher durch den Inhalt derselben nicht beleidigt worden sein konnte. Wie man erfährt, hat die Wiener Rathskammer dieses Ansuchen zurückgewiesen und zwar erstens, weil es unfaßlich und unmöglich ist, einen Souverän als Zeugen vor Gericht zu citiren, und weil zweitens Fürst Bismarck ausdrücklich, laut einem von der deutschen Botschaft vorgelegten Decrete die Erhebung der Klage begehrt hat.

— Als Ehrengabe für den Cultusminister Dr. Falk ist hier in Berlin vor einigen Tagen eine Schrift eingegangen, welche volle Aufklärung über den Aufenthalt des berühmten Astronomen Copernicus in Italien und dessen Nationalität giebt. Die „Schlesische Presse“ schreibt darüber: Der Verfasser derselben ist der bekannte Bologneser Historiker Carlo Malagola, welchen seine archivalischen Nachforschungen in den bolognesischen Archiven auf die Entdeckung der fast vollständigen Acten der Natio Germanica der Universität Bologna führten. In diesen Acten findet sich eine große Anzahl von Urkunden, die sich auf Nicolaus Copernicus beziehen. Darnach ist derselbe im Herbst des Jahres 1496 in Bologna inscribirt worden, um dort das canonische Recht zu studiren. Seine Inscription theilte ihn der deutschen Nation zu, welcher in den Jahren 1470 bis 1473 auch sein Oheim Wapetwode angehört hatte. Im Jahre 1498 kam auch sein Bruder Andreas nach Bologna, um daselbst das jus canonicum zu studiren. Zwei Jahre darauf begaben sich beide Brüder nach Rom, ohne in Bologna promovirt zu haben. Doctor wurde Nicolaus Copernicus erst im Jahre 1507, nach seiner zweiten Rückkehr aus Italien. An dem Aufenthalt des Copernicus in Padua und dessen Inscription in das Album Polonorum daselbst ist kein Wort wahr. Carlo Malagola's Forschungen geben auch Aufschluß über die bolognesischen Lehrer des Copernicus. Darnach lehrte ihn der Domenico Maria Novara die Astronomie, Urico Cadro die griechische Sprache, Scipione del Ferro die Mathematik. Das interessante Ergebnis der Schrift ist der neue Beweis, daß Copernicus nur ein Deutscher sein konnte.

— (Postalisch.) Die jetzt vorliegende Statistik der deutschen Reichs-Postverwaltung für das Jahr 1875 zeigt eine erfreuliche Zunahme des Postverkehrs, nicht minder aber auch, wie von Jahr zu Jahr diese unergütliche Verwaltung den Anforderungen des Publicums immer mehr zu entsprechen sucht. Es ist im verfloffenen Jahre die Zahl der Postanstalten um 93 auf 6555 vermehrt worden; darunter sind jetzt 1621 mit Telegraphen-Stationen vereinigt, während das Vorjahr deren nur 1142 aufwies. Die Gesamtzahl der Postbriefkasten ist um über 1000 auf 34,085 gestiegen, die sich auf 26,012 Ortschaften verteilen, während im Vorjahre nur 24,849 Orten diese Verkehrs-Erleichterungen zu Theil geworden waren. Zur Postbeförderung wurden 2876 Eisenbahnzüge (167 mehr als im Vorjahre) benutzt, die eine Gesamtkourallänge von 22,091 Kilometer darstellten (1874 nur 20,210 K.) und im Ganzen 73,709,014 Kilometer zurückgelegt haben (1874 nur 69,588,129 K.); nächst man die auf den Land- und Wasserstraßen beförderten Posten hinzu, so ergibt sich eine Gesamtzahl von 128,577,840 Kilometer, die das Vorjahr um 3,149,627 K. übertrifft. Die Gesamtstückzahl der Sendungen hat um 76,777,325 zugenommen, indem sie jetzt 1,039,171,927 beträgt. Den Löwenanteil nehmen darunter selbstverständlich die Briefsendungen in Anspruch, die jetzt, statt der vorjährigen Zahl von etwa 908 Millionen, die Zahl von 978,875,905 erreicht haben. Verhältnismäßig wenig haben die eigentlichen Briefe zugenommen; sie sind um etwa 15 Millionen auf 498,184,851 gestiegen; die Drucksachen sind um etwa 11 Millionen auf 85,876,288 gestiegen, während die Waarenproben sogar um fast 100,000 Sendungen auf 7,370,687 und die Postvorschuß-

briefe gleichfalls um 100,000 auf 3,113,064, dem Gebote der schlechten Geschäftszeiten folgend, zurückgegangen sind. Verhältnismäßig den größten Zuwachs (von 45,924,098 auf 61,905,533) weisen die Postkarten, so wie die Postauftragsbriefe nach, welche letztere von 965,161 auf 1,627,149 sich erhoben haben. Die schlechten Zeiten äußern ihre Wirkung auch auf die Zahl der Pakete und Briefe mit Werthangabe, die um 3,021,485 auf 14,555,382 sich vermindert haben, während allerdings die Zahl der Postanweisungen sich um über 4 Millionen auf 25,711,604 vermehrt hat. Der Gesamtwerthbetrag aller durch die Post vermittelten Geldsendungen (15,116,242,182 M.) weist noch gegen das Vorjahr eine Vermehrung um etwa 400 Millionen Mark nach. Die Zahl der Pakete ist um etwa 4 Millionen auf 45,740,640, die der Zeitungen um 26 Millionen auf 285,272,632 gestiegen. Etabilität unbefestigt waren 171,118 Briefe (0,039 pCt. der abgeordneten), 35,028 Postkarten (0,059 pCt.) und selbst noch 93 Briefe mit Werthangabe (freilich nur 0,0009 pCt. der aufgegebenen). Die Finanz-Ergebnisse kommen zu einem Ueberschusse von 8,228,499 M., während das Vorjahr nur 6,986,019 M. aufzuweisen hatte.

Würzburg, 11. Juli. Kaiser Wilhelm hat heute Vormittag die Sehenwürdigkeiten der Stadt, darunter die Residenz des Königs und den Dom, besichtigt und ist nach 1 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Baden-Baden, 11. Juli. Kaiser Wilhelm ist heute Abend um 7 $\frac{1}{4}$ Uhr hier eingetroffen. Auf der Reise von Würzburg hieher wurde Sr. Majestät auf allen Stationen, welche der kaiserliche Zug passirte, mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen.

Baden. Den fünfzigsten Geburtstag des Dichters Victor von Scheffel am 16. Februar d. J. nahm der Großherzog von Baden zum Anlaß, demselben in ehrender Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen als Schriftsteller den erblichen Adelsstand zu verleihen. Mit dem Adel erhielt Scheffel zu gleicher Zeit das Recht, ein Wappen zu führen. Dasselbe ist laut der Blasonierung des Wappenbriefes „in Roth eine abwärts fliegende weiße Taube, im Schnabel einen grünen Delzweig haltend, auf dem mit rothen und weißen Decken umgebenen offenen Helm ein von gleichen Farben gewundener Busch mit flatternden Enden, darüber wachsend ein silberner, mit Gold gekrönter Vögelschädel“. Bezüglich der einzelnen Theile dieses Wappens ist zu bemerken, daß die Taube mit dem Delzweige ein früheres Wappenschilder der nichtadeligen Familie Scheffel war, das weiße Flügelpferd der Helmutzere einen Inhaber des kgl. bayr. Maximiliansordens, Abtheilung für Kunst, andeutet.

Italien. Rom, 10. Juli. Sitzung des Senats. Der Senator Mannani zeigte an, daß er demnächst eine Interpellation in Betreff der orientalischen Angelegenheiten an die Regierung richten werde. Diefelbe wurde auf morgen festgesetzt. Sodann begann das Haus die Berathung des Gesetzentwurfs über die Freihäfen. Der Bericht der Commission über diese Vorlage beantragt die Ablehnung derselben.

Frankreich. Versailles, 10. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte der Deputirte Raspail, daß das „Journal officiel“ die Namen sämtlicher Mitglieder der Commune, welche begnadigt wurden, veröffentlichen und verlanzte die Annahme der Dringlichkeit für seinen Antrag. Letztere wurde abgelehnt. Morgen soll das Municipalgesetz berathen werden.

— 11. Juli. Deputirtenkammer. In der heutigen Sitzung wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Frage wegen der Ernennung der Maires, berathen, über welche das Ministerium sich in einer Meinungsverschiedenheit mit der Fraction der Linken unter Gambetta befindet. Der Minister des Innern, de Marcere, erklärte, daß er aus der Annahme des Gesetzes eine Vertrauensfrage mache. Gambetta sprach sich gegen den Gesetzentwurf aus und betonte, indem er gegen die Beschuldigung protestirte, als wolle er dem Ministerium Opposition machen, daß diese Erklärung des Ministers die Kammer hindere, frei über das Gesetz abzustimmen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede trat er sodann für den von der äußersten Linken eingebrachten Antrag ein, dahin gehend, den Gesetzentwurf an die Commission zurück zu verweisen und dieselbe aufzufordern, der Kammer ein vollständiges Municipalgesetz vorzulegen. Der Antrag wurde jedoch mit 388 gegen 81 Stimmen abgelehnt. Der erste Artikel des Entwurfs, durch welchen das Gesetz vom Jahre 1874 aufgehoben wird, welches der Regierung die Ernennung der Maires übertrug, wurde mit 448 gegen 25 Stimmen angenommen; ein von den Bonapartisten zu demselben eingebrachtes Amendement, welches die Ernennung der Maires durch allgemeine Wahlen beantragt, dagegen mit 368 gegen 66 Stimmen abgelehnt und die Berathung hierauf auf morgen vertagt.

Holland. Haag, 5. Juli. Die „Staatszeitung“ veröffentlicht einen telegraphischen Bericht aus Utschin, welchem zu Folge die nach dem kürzlich eroberten Staate Peditr abgegangenen Besatzungstruppen dort günstig aufgenommen wurden und unmittelbar zur Errichtung von Vertheidigungswerken geschritten seien. Einige

Tage später nahm die Bevölkerung aber eine feindliche Haltung an und verwundete zwei Soldaten. In Folge dessen wurde die Besatzung mit einer Compagnie verstärkt. Seitdem seien die Verhältnisse vollkommen günstig, indem die Bevölkerung sich ruhig verhalte und der Radscha und die sonstigen Führer gute Gesinnungen an den Tag legten. In Utschin hatte die Armee von Neuem mit Regen, Sturm und Ueberschwemmungen zu kämpfen, wodurch großer Schaden angerichtet ward. Fast überall wurde das Land überfluthet. Nur der Kraton blieb frei. — Laut den jüngsten Mittheilungen ist das Wasser wieder gesunken, und das Wetter war sehr warm und trocken geworden. Die Gesundheitsverhältnisse sängen ebenfalls an sich zu bessern. Der Feind versuchte wiederholt, doch vergeblich, einige Stellungen der Niederländer zu überrumpeln. Drei Soldaten wurden aber überfallen und getödtet. Die Führer von Santengah (in den 6 Mukims) waren in Verdacht gerathen, diesem Ueberfall nicht fern gestanden zu haben, und wurden daher verhaftet. Der Radscha von Pafei traf in Utschin ein, um dem Oberbefehlshaber seine Aufwartung zu machen. — Ein weiteres Telegramm bestätigt die Nachricht von dem Untergange des Dampfers „Luitenant Generaal Kroesen“ in der Sundastrasse, und klärt zugleich die erste ziemlich zweideutige Mittheilung auf. Denn nicht 70 Personen haben ihren Tod in den Wellen gefunden, im Gegentheil wurden leider von den 300 Passagieren u. s. w., welche sich an Bord des Schiffes befanden, nur etwa 70 gerettet. Der Dampfer gehörte einer Privatgesellschaft und war von Utschin nach Batavia bestimmt.

England. London, 6. Juli. Vor einiger Zeit brachte die „Boce della Verita“ die Nachricht, daß der zweite Sohn von Lord Nelson zur katholischen Kirche übergetreten sei. Heute schreibt Lord Nelson an die „Times“ einen Brief, in welchem er mittheilt, wie sein Sohn ohne des Vaters Wissen zum römischen Bekenntnisse verlockt wurde. Eine Nonne hatte nämlich hinter dem Rücken des Vaters eine Correspondenz mit dem Sohne angeknüpft, ihm Bücher geliehen und Menzou vons während des katholischen Gottesdienstes gegeben; sie bemühte sich, ihn zu überzeugen, daß er gar nicht wirklich getauft sei, und so gelang es ihr, ihn zu bewegen, sich in Brompton nach katholischen Ritus taufen zu lassen. Lord Nelson erklärt ferner, daß ihm von den katholischen Priestern mitgetheilt worden sei, sie hätten gar nicht nöthig gehabt, ihm erst um seine Einwilligung zur Taufe zu fragen, da der junge Mann über dreizehn Jahre alt sei, und obgleich es offener gewesen wäre, dies zuerst zu thun, so hätten sie es doch für sicher gehalten, seinem Sohne zu gestatten, ihn zu täuschen. Dies ist die Taktik der römischen Priester in England und Lord Nelson wünscht, die besondere Aufmerksamkeit des Landes darauf hinzulenken. Die „Verführung“ des jungen Nelson macht begreiflicherweise viel von sich reden. Der Vater Bonden verteidigt sein Verfahren und sagt u. A.: „So lange gewisse Mitglieder der anglicanischen Kirche römische Kirchenbräuche nachahmen, Messe feiern, die Heiligen anrufen, zur Ohrenbeichte gehen, den Rosenkranz beten u. dgl. mehr, werden Befehrungen (zur katholischen Kirche) Statt finden, die, so plötzlich sie auch erscheinen mögen, doch nur die notwendige Folge eines solchen Verfahrens sind.“ Hoffentlich werden die Herren heimlichen Katholiken in England sich dies gesagt sein lassen. — Zwischen Ghibelburst und der englischen Königsfamilie hat sich in jüngster Zeit ein freundlicherer Verkehr herausgebildet. Besuche und Gegenbesuche sind häufiger geworden, und heute überrangete sogar die Kaiserin Eugenie mit ihrem Sohne in Windsor.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 12. Juli.

* (An die Bewohner Hirschbergs.) Das Mustfest steht vor der Thür. Bereits führen die Wahnzüge Theilnehmer und Freunde des Festes nach unserer Stadt: es ist Zeit geworden, daß Hirschberg sich zum Empfange derselben schmückt. Im festtäglichen Gewande grüner Maizen und wallender Fahnen muß unsere Stadt die Lage des ersten schlesischen Mustfestes begrüßen, muß unsere Stadt der Freude Ausdruck geben, daß gerade in seinen Mauern ein erstes solches Fest gefeiert wird. Und darum schaffe ein Jeder nach seinen Kräften, um den Straßen unserer Stadt ein heiteres, festesfreudiges Ansehen zu geben; durch solchen Schmuck ehrt ein Jeder die Stadt und damit sich selbst.

* Kundschau. (Katholikenversammlung. — Eisenbahn-Commission in Frankenstein. — Aus Liegnitz. — Aus Glogau. — Versagung eines kirchlichen Begräbnißes. — Skating-Rink. — Personalien.) Die Katholikenversammlung zu Ratibor ist am 10. d. unter den üblichen Neben, Hohen u. s. w. incenirt worden. Es wäre überflüssig, unseren Lesern einen Bericht über die hinlänglich bekannten Dinge zu geben, mit denen die Herren Redner ihre Zuhörer erquickten. Selbstverständlich bekam der böse

Uberalismus wieder sein Thell, das ist bei ultramontanen, agrarischen und socialdemokratischen Versammlungen nun einmal nicht anders. Von der Sprechweise der Herren liefert folgendes Citat, dessen sich ein Herr Wimmer aus Ratscher bediente, hinreichendes Zeugniß. Es lautet: „Mag auch der Liberale Galle offen sein, wir sind katholisch, woll'n katholisch sein.“ Redacteur Miarla sprach classischen Unsinns. Auch Herr Caplan Pinte aus Waldenburg, der Grübe brachte „aus dem Waldenburger Kohlen-Kevler, dem Czernagora, dem Montenegro Schlesiens, wo zwar der Kohlenrauch alles schwarz mache, wo aber bei vielen die schwarze Farbe edt sei und allen Chemikalien der Polizei und der Gerichte Stand halte“, leistete auf dem Gebiete der unfreiwilligen Komik nicht Unbedeutendes und fügte seinen im „Lamm“ zu Gottsberg errungenen Vorbeeren neue hinzu.

Vom 1. August d. J. ab tritt in Frankenstein eine der königl. Oberschlesischen Eisenbahn-Direction unterstellte Eisenbahn-Commission in Thätigkeit und wird die Verwaltung und Betrieb der Strecken Breslau-Mittelwalde-Frankenstein-Neisse, Neisse-Deutsch-Wette-Regenwald, sowie nach erfolgter Betriebsöffnung der Strecken Deutsch-Wette-Kasselwitz-Cosel und Kasselwitz-Leobschütz innerhalb ihrer Ressort-Verhältnisse übernehmen. Die genannten Bahnstrecken scheiden vom 1. August cr. ab aus dem Verwaltungsbereich der Eisenbahn-Commission Breslau aus und sind von diesem Zeitpunkt ab auch alle bezüglichen Anträge an die Eisenbahn-Commission zu Frankenstein zu richten. — Der Commission steht ins Besondere die Entschädigung sämtlicher Beschwerden und Entschädigungs-Ansprüche aus dem Personen- und Güterverkehr zu, sofern die zur Beschwerde Anlaß gebende Station in derselben belegen ist, wogegen die Festlegung der Fahrpläne, ferner die Normirung, Auslegung und Anwendung der bestehenden Tarife und tarifarischen Bestimmungen, sowie die auf dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 beruhenden Schadenersatzansprüche der Cognition der Direction unterliegen.

Wie der „Nchl. Anz.“ hört, wird der bewährte Abgeordnete des Liegnitzer Wahlkreises, Herr Geheimer Regierungsrath Jacobi, auf das Zureden seiner politischen Freunde sich entschließen, aus Neue eine Wahl anzunehmen, wenigstens hat er für die Wahl zum preussischen Abgeordneten sich nicht ablehnend erklärt. Da Herr Geh. Rath Jacobi durch drei Legislaturperioden sein Mandat auf das Gewissenhafteste ausgeübt und die lebhafteste Anerkennung aller Parteien genießt, so ist an seiner Wiederwahl um so weniger zu zweifeln, da er auch durch seine mehr als 12jährige amtliche Thätigkeit in Liegnitz allen Kreisen der Bevölkerung nahe steht. Zumal auf dem Gebiete der Arbeiterfrage und der Handelspolitik ist unser Abgeordneter eine Autorität, die sogar von den Socialdemokraten noch vor dem Erscheinen seiner Schrift über die Löhne Niederschlesiens öffentlich anerkannt ist. — Deshalb würde auch seine Wiederwahl zum Reichstage sehr wünschenswerth sein, und wollen wir hoffen, daß die Gesundheit des verehrten Abgeordneten auch fernerhin die Last eines doppelten Mandats ertragen wird. An Stelle unseres bisherigen 2. Abgeordneten für den Wahlkreis Liegnitz-Haynau-Goldberg, Herrn Professor Köppel, der an Professor Tellkampfs Stelle in das Herrenhaus berufen ist, wird als Candidat der ebenfalls nationalliberale Staatsanwalt Hoffmann genannt.

Der Glogauer „Stadt- und Landbote“ schreibt: Auf mehrere Anfragen bezüglich unserer Noth über die Erhebung Glogaus zur Festung erster Ordnung haben wir mitzutheilen, daß die bisher im Gebrauch gewesenen Bezeichnungen „Festung ersten Ranges, erster Classe u. s. w.“ gänzlich aufgehört haben. Es giebt nur noch Festungen erster und zweiter Ordnung, und abgesehen hiervon die Küstenbefestigungen. Festungen erster Ordnung sind z. B. Königsberg, Danzig, Thorn, Magdeburg, Cöln, Coblenz, Mainz, Metz, Straßburg u. A., zweiter Ordnung: Löben, Pillau, Graudenz, Strasund u. s. w. Küstenbefestigungen existiren an der untern Weser, Eibe, Gms. Für die Militärs und Militärbeamten ist die Erhebung Glogaus zur Festung erster Ordnung auch noch deshalb von Bedeutung, weil sie dadurch in den Genuß der höheren Competenzen gelangen.

Am 7. d. Mis. starb zu Bauerwitz plötzlich am Gehirnschlage der practische Arzt Dr. Hauer und sollte am 9. die Beerdigung Statt finden. Die Geistlichkeit versagte das kirchliche Begräbniß, obwohl sie darum angegangen und der Verstorbene als ultramontan verschrien und angeschwärzt war. Diese Haltung der Geistlichkeit spricht wohl für das Gegentheil und vielmehr dafür, daß der Verstorbene im gegenwärtigen Kampfe, wie es in der That auch der Fall war, auf Seiten des Staates stand. Trotz des ungünstigen Wetters folgte der Leiche des Verstorbenen eine ungeheure Menschenmenge. Am Grabe hielt statt des Geistlichen der Bürgermeister eine kurze ergreifende Ansprache.

Die Berlin, so hat nun jezt auch Breslau seinen Skating-Rink, seine Sommerschlittschuhbahn. Der Skating-Rink ist zwar nicht unter Gottes freiem Himmel, aber immerhin in einem der schönsten Gärten Breslaus belegen. Der Pächter des Schiefwerders hat den daselbst befindlichen großen und umfangreichen Saal, der erst im vorigen Jahre neu geblitt worden ist, und der eine schöne und ebene

Fläche bildet, zu einer Eisbahn einrichten lassen. Mehrere Duzend Hferolhner Näder-Schlittschuhe in allen Formen mit 2, 3 und 4 Nädern sind vorhanden und stehen zu jeder Tageszeit gratis zur Verfügung. Seit einigen Tagen wird diese Sommer-Eisbahn von jugendlichen Schlittschuhläufern beiderlei Geschlechts recht fleißig besucht und scheint diese Eisrevolution den Vetheiligten ein großes Vergnügen zu gewähren. Zu erwähnen bleibt noch der Umstand, daß diejenigen, welche gute Schlittschuhläufer auf der wirklichen Winter-Eisbahn sind, auch auf diesen Näder-Schlittschuhen gut laufen können.

Aus Gärlich wird der „Germania“ berichtet, daß dort der Freiherr Nicolaus von Zedlitz und Neutirch zur katholischen Kirche „zurückgekehrt“ (!) sei.

Bergsrath Dr. Brabe zu Neu-Weiskstein, dessen Verdienste um die Montan-Industrie im Waldenburger Revier bei Gelegenheit seines vor nicht langer Zeit gefeierten Amtsjubiläum eine so ehrende Anerkennung gefunden, ist am 10. d. Mts. im Alter von 72 Jahren verstorben.

(Handelskammer-Bericht für die Kreise Hirschberg und Schönau.) Die hiesige Handelskammer bemerkt in ihrem Jahresbericht pro 1875, daß ihr diesmal schwerer als je die Aufgabe zufalle, über die Resultate der Industrie- und Geschäftszweige im diesseitigen Handelskammer-Kreise Bericht zu erstatten, indem die ihr zugegangenen speziellen Berichte mit nur wenigen Ausnahmen lediglich Klageklagen über den überaus schlechten Gang aller kaufmännischen und gewerblichen Unternehmungen in dem verfloffenen Jahre enthalten. Der Grund dieser Klagen liege hauptsächlich in der Abnahme des Consums gegenüber der erweiterten Leistungsfähigkeit aller Fabriken, und dieses Mißverhältnisses wegen leide die Industrie seit Jahr und Tag an einer nicht zu verkennenden Ueberproduction, während wegen zu theueren Fabricirens fast aller Export verloren gegangen. Dieses Mißverhältnis zu beseitigen, sei ein Problem von der größten volkswirtschaftlichen Bedeutung. Abhilfe würde in der Zukunft von bedeutenden und erfahrungsreichen Männern in der Verbesserung und Abänderung unserer Zollgesetze gesucht, und es hätten in Beziehung hierauf die am 20. März d. J. hier zu einer Konferenz verammelt gewesenen Handelskammern dem hohen Bundeskanzler-Amte folgende Resolutionen zur Berücksichtigung unterbreitet: „1) das System der Handelsverträge beizubehalten; 2) vor dem Abschluß der neuen Handelsverträge und vor Festsetzung der Tarife eine sorgfältige und erschöpfende Enquete innerhalb der einzelnen industriellen Branchen unter Zugiehung sachverständiger Industriellen Statt finden zu lassen; 3) in den mit Oesterreich, Italien, Frankreich und Belgien abjuschließenden Handelsverträgen das Reciprocitätsprincip derartig zu wahren, daß, soweit es irgend möglich ist, gegenseitige Parität der Zölle erreicht wird und 4) die Dauer der Handelsverträge auf eine mindestens zwölfjährige Periode festzusetzen und innerhalb dieses Zeitraumes Zollherabsetzungen nur unter den zwingendsten Umständen eintreten zu lassen.“ — Was den einen Hauptfactor des gesammten Verkehrslebens, die Eisenbahnen, betreffe, so sei die Entscheidung der Frage, ob es zweckmäßig und volkswirtschaftlich gut gethan sei, daß der Staat oder das Reich sämmtliche Privatbahnen erwerbe und in sich vereine, eine überaus schwierige. Vom kaufmännischen Standpunkte aus ließe sich die große Idee der Centralisirung der Eisenbahnen nur in der sicheren Voraussetzung beschwören, daß dadurch ein einheitliches und billiges Tarifsystem zu ermöglichen sei. Keinen Falls aber dürfe das so geschaffene Eisenbahn-Monopol seine Konkurrenzlosigkeit als indirecte Steuerhürde zu Gunsten anderweitiger Staatsbedürfnisse und somit zum Nachtheil für Industrie und Handel ausnützen. Die Eisenbahntarife seien für jede größere Gewerthätigkeit und den gesammten Geschäftsverkehr von der größten Bedeutung; auch Hirschberg leide darunter dadurch, daß es noch nicht als Verbandsstation für mehrere Bahnen, z. B. die Oberschlesische, gelte. — Ein schwerer Druck lasse auf dem Handelsstande auch durch die Beanspruchung eines übermäßig ausgedehnten Creditgebens; demselben entgegen zu arbeiten, sei dringend geboten. — Was bezüglich der einzelnen Industriezweige zunächst die Leinen-Industrie betrifft, so berichtet die Erdmannsdorfer Actien-Fabrik, daß das verfloffene Jahr für die Flachspinnerei ein sehr schlimmes gewesen; nur ein baldiges flotteres Leinengeschäft und eine gute, reichliche Flachsernte könne die Spinneret aus der jetzigen kritischen Lage befreien. — Der Eingang von Handgarnen hat sich auf ein solches Minimum reducirt, daß man annehmen kann, es sei überhaupt mit der Handspinnerei als Handelsbranche zu Ende. — Auch über den Vortrieb und die Fabrication der leinenen Gewebe lasse sich nichts Günstiges berichten; wenn auch die ersten Monate des Jahres eine etwas stärkere Nachfrage in Leinen hervorriefen, so sei doch während der übrigen Zeit der Gang des Geschäftes matt und schleppend gewesen, indem die drückender Geldverhältnisse keine rechte Entlastung zuließen. Auch die Concurrenz der Baumwolle trage zur Schwächung der Leinenindustrie wesentlich bei, da dieselbe durch gute Ernten auf einen beispiellos niedrigen Stand gekommen und die daraus gefertigten Waaren viele Leinen-Artikel mit großem Erfolge verdrängen. — Creas in $\frac{1}{8}$, $\frac{6}{8}$ und $1\frac{1}{2}$ sei während des ganzen

Jahres noch am ehesten begehrt worden; dagegen habe sich der Absatz in $\frac{1}{2}$, Creas (Wettuchleinen) auffallend verringert. — Das Geschäft in gebleichten Leinen reducire sich von Jahr zu Jahr und sei auch im verfloffenen Jahre kein lohnendes gewesen; ebenso habe der Begehrt nach den sonst so beliebten Halbweinen in letzter Zeit sehr nachgelassen, wie der in leinenen Tischzeugen. Dagegen seien die Bleich- und Appretur-Anstalten das ganze Jahr hindurch ausreichend beschäftigt gewesen. Die Anstalt von H. Schneider in Schmiedeberg beschäftigt 45–60 Arbeiter, welchen an Wochenlohn durchschnittlich 600 Mark gezahlt wurden, während in der Garn- und Leinenbleiche von H. Schneider und Comp. dafelbst für ca. 20 Arbeiter das Wochenlohn auf durchschnittlich 200 Mark sich belief. In der Druckwaaren-Fabrik von H. Schmidt wurden im Laufe des Jahres 7560 Dyd. leinene Taschentücher in eichfarbigen bunten Nuancen doppelseitig bedruckt, 1040 Dyd. weniger, als im Vorjahre. Die Teppich-Fabrik in Schmiedeberg hat sich in Folge der andauernden Geschäftsstockung genöthigt gesehen, nicht nur ihre Filiale in Ober-Walditz bei R. urode mit der aufzuheben, sondern auch in Schmiedeberg während der Monate April bis Juni zu einer Einschränkung der Arbeitszeit zu schreiten. Erst in der letzten Hälfte des Jahres konnte das Establishment den vollen Betrieb wieder aufnehmen und die ausgiebigen Arbeiter wieder einstellen. Die Production beschränkte sich auf 1634 Teppiche in den verschiedensten Größen auf 48 Stühlen; es wurden 58,886 Kgr. Wollen und 16,423 Kgr. Jutegarne verbraucht. In ordinären Deckenstoffen aus Jutegarnen und theilweise aus Woll-n blieb das Geschäft hauptsächlich aus dem Grunde hinter dem Vorjahre zurück, weil England von der durch deutsche Zollbehörden aufgestellten, fast unerklärlich falschen Interpretation des Zolltarifs, Deckenstoffe aus Jutegarn anstatt zu dem richtigen Satze von 4 oder 12 Mark nur 1,50 Mark pro Zoll-Centner eingehen zu lassen, den weitgehendsten Gebrauch machte. Eine Seitens der Teppichfabrik und mehrerer inländischen Jute-Spinneren und Webereien bezüglich dieses Punktes an den hohen Bundesrath gerichtete Petition hatte bis jetzt leider keinen Erfolg. Das Establishment lieferte auf 31 mechanischen und 27 Handstühlen 3470 Stück D. denzeuge zu 40–70 Meter Länge und 50–133 Centimeter Breite, wozu 95,839 Kgr. Jutegarne, 1090 Kgr. Leinengarne, 27,215 Kgr. wollene und Haargarne, 711 Kgr. Baumwollengarne und 533 Kgr. Mattiaggarne verbraucht wurden. Die Zahl der Arbeiter betrug durchschnittlich 330. — In der Plüsch- und Chenille-Fabrik zu Schmiedeberg beeinträchtigte die veränderte Mode den Absatz von Plüsch; günstiger dagegen lag die Chenille-fabrication, die in vollem Betriebe blieb und außer in Deutschland vorzugsweise in England ein gutes Absatzgebiet fand. — Die Tuch- und Tricot-Fabrikation in Neutirch producirte aus 1115 Ctr. Wollen 2500 Stück diverse Tücher, Tricots, Satins und Croises, deren Absatz größtentheils im Inlande erfolgte. — Die hiesige Ramgarn-Spinnerei eröffnete das Betriebsjahr namentlich in G. spinnstien mittlere Wollgattungen günstig; doch hielt dieser Aufschwung nur kurze Zeit an, so daß sich die Fabrik genöthigt sah, während der letzten beiden Monate zu einer Einschränkung des Betriebes zu schreiten. (Schluß folgt.)

* (Bekanntmachung.) Der Herr Staatsanwalt am hiesigen Kreisgericht ist vom 14. Juli bis 12. August cr. beurlaubt. Es wird ersucht, die amtlichen Zustellungen während der gedachten Zeit mit der Adresse: „An die königliche Staatsanwaltschaft zu Hirschberg“ zu versehen, damit Verwechselungen amtlicher und privater Correspondenz vermieden werden.

* (Führer durch Hirschberg.) In unserem Verlage ist soeben ein kleiner, unter dem Namen „Hirschberg und seine Umgegend“, Führer durch Hirschberg erschienen und für den Preis von 30 Pfennigen zu haben.

— (Zum Musikfeste.) Die hiesige freiwillige Turner-Fenerwehr trat ihren Ehrendienst zur Bewachung der Musikhalle gegen Feuersgefahr gestern Abend an und bleibt bei derselben bis nach dem Musikfeste während der Nacht mit 5 und am Tage mit 3 Mann, sowie mit einer Spritze, drei Wassermagen und sonstigem Zubehör stationirt. Ebenso eröffnete gestern Abend Herr Hotelbesitzer Heinrich in Verbindung mit Herrn Demritz das in dem einen „Schützenarten“ in unmittelbarer Nähe der Musikhalle errichtete, geräumige und sehr comfortable ausgestattete Restaurationszelt „zur guten Quelle.“

* (Bekanntmachung.) Der Amtsvorsteher und Standesbrante für Arnsberg, Herr Oberförster-Candidat Fante in Schmiedeberg, hat in Folge seiner Veretzung beide Aemter niedergelegt und werden bis zur Ernennung seines Nachfolgers die beiden Stellvertreter, Herr Förster Schilke in der Tannenbude, bezw. Herr Rämmerer Schmidt in Schmiedeberg, die Amts- und resp. Standesamtsgeschäfte wahrnehmen.

* (Zweimarkstücke.) Nach den neuesten Ausweisen über die Thätigkeit der Reichsmünz-Anstalten sind von den Zweimarkstücken, mit deren Prägung bekanntlich erst begonnen worden, in der ersten Woche bereits 553,322 Mark geprägt worden. Dagegen scheint die Prägung der Fünfmarkstücke ziemlich lau betrieben zu werden.

In der That dürften die Reichsbehörden zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Zweimarlstücke (Bismarck nennt sie der Volksmund) für den Verkehr eine außerordentlich bequeme und handliche Münze sind, während sich dazu die Fünfmarlstücke nicht recht eignen, weil sie zu schwer und zu groß sind. Die letzteren werden wahrscheinlich auch an Stelle der alten Zweihalerstücke die Spardöpfe der Landleute füllen, während die Zweimarlstücke berufen sein dürften, im Verkehr die Stelle der künftig einzuziehenden Thaler einzunehmen.

* Bad Hünzburg, 9. Juli. (Frequenz.) Die Frequenz des Curortes stellt sich bis zum heutigen Tage folgendermaßen: 1875 zur Cur 189 Parteien mit 427 Personen, zur Fremdenliste 129 Parteien, mit 284 Personen; 1876 zur Cur 199 Parteien mit 420 Personen zur Fremdenliste 204 Parteien mit 298 Personen.

(Stadtbl.) Jauer, 10. Juli. (Entsprungen.) Heute Vormittag gelang es einem Inassen des hiesigen Kreisgerichtsgefängnisses bei der Außenarbeit zu entfliehen. Derselbe war aus Hirschberg und hatte eine einjährige Gefängnißstrafe abzuhängen.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Wien, 12. Juli. (W. L. B.) Das Telegraphen-Correspondenz-Bureau meldet aus Serajewo vom 11. Juli: Bei Wischegrad fand ein größerer Kampf zwischen Türken und Serben Statt, der Ausgang ist noch unbekannt. Dasselbe Bureau meldet aus Skutari vom 11. Juli, daß zwei größere Gefechte zwischen den Montenerginern und Türken bei Kernika (Krain) und Podgorizza Statt fanden. Die Serben beschießen Novibazar.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

Sie ließ dem feurigen Rosse die Zügel und jagte in gestrecktem Galopp den Waldweg entlang. Heinrich folgte ihr, war doch sein Weg derselbe; auch er ließ seinen schnaubenden Rappen, der ungeduldig vorwärts wollte, ausgreifen, und hielt ihn nur so weit zurück, daß er einige Schritte hinter Antonien blieb; sein bewundernder Blick hing an der kühnen Reiterin, die vor ihm einher jagte.

Wie schön sie war; — er sah nur sie, er achtete nicht mehr auf den Weg, obgleich dieser nicht ohne Gefahr war, denn die breite nur für Holzfahren bestimmte Fahrstraße verlief sich wieder in einen engen Fußpfad, über den häufig starke Baumwurzeln sich legten.

Er sollte seine Unachtsamkeit büßen, sein Pferd stolperte, — zu spät suchte er es fest in die Zügel zu nehmen, es stürzte. Um nicht unter das fallende Thier zu kommen, sprang Heinrich herab, aber sein einer Fuß verwickelte sich in den Stelzbügel, er wurde in den Sturz mit fortgerissen und mit der Stirn gegen einen Baumstamm geschleudert; bewußtlos sank er nieder.

Als er nach längerer Zeit aus der Ohnmacht wieder erwachte und die Augen öffnete, sah er neben sich Antonie; sie kniete im Moose und bengte sich über ihm. — „Gott sei Dank, er lebt!“ rief sie und schaute ihn an mit jenem entzückenden, bezaubernden Lächeln, welches nur ihr eigen war.

Er fühlte einen brennenden Schmerz in der Stirn; als er nach der schmerzenden Stelle griff, begegnete seine Hand der Antoniens, die ein nasses Tuch auf die Wunde hielt. — „Warten Sie einen Augenblick, das Tuch ist heiß, ich muß es wieder fühlen!“ Sie sprang auf und verschwand im Gebüsch.

Heinrich richtete sich auf, er schaute sich um. — Er lag im weichen Moose am Fuß einer Eiche, nicht fern standen die beiden Pferde, deren Zügel über einen Baumast geschlungen waren. Er griff mit der Hand nach der Stirn, blutig zog er sie zurück, jetzt erst erinnerte er sich des Geschehenen, er erkannte die Eiche wieder, an deren Fuß er lag, es war die, über deren Wurzeln sein Pferd gestürzt und gegen die er wohl geschleudert worden war. Er regte die Glieder, und als er es versuchte aufzusehen, mußte er seine ganze Kraft aufbieten und sich an die Eiche lehnen, um nicht wieder umzuknien. —

„Sind Sie nicht zu früh aufgestanden?“ fragte Antonie, welche das mit Wasser getränkte Tuch in der Hand haltend aus dem Gebüsch trat. — Sie schaute ihm besorgt in das bleiche Angesicht. — Haben Sie die Kraft einige Schritte zu gehen? dann führe ich Sie zu der Quelle, die ganz nahe ist, um dort Ihre Wunde zu fühlen.“

Sie legte ihm das zusammengefaltete Tuch wieder auf die Stirn, dann ergriff sie seinen Arm: „Stützen Sie sich nur auf mich,“ — sagte sie freundlich. „Sie glauben nicht, wie stark ich bin.“ — Dabei lächelte sie so liebevoll, daß er um dieses Lächelns willen gern den zehnfachen Schmerz ertragen hätte. —

Er fühlte die Kraft, allein zu gehen, aber um keinen Preis der Welt hätte er die Stütze dieses weichen vollen Armes, der sich in den seinen legte, entbehren mögen. Antonie führte ihn durch das Gebüsch, sorgsam bog sie die Zweige mit der einen Hand zurück, nach wenigen Schritten öffnete sich das Buschwerk zu einem freien Platz, in dessen Mitte aus einer dichten Moosdecke eine schwache Quelle entsprang. —

„Setzen Sie sich. Hier neben der Quelle ist im blühenden Haideraut ein trockener Platz, hier habe ich oft geruht. Es ist so schön im kühlen Wald.“

Er folgte ihrem Befehl; wie gerne wollte er auch ruhen dort, wo sie oft geruht hatte, — er setzte sich in das duftige Haideraut, sie kniete neben ihm nieder und legte ihm sorglich das abermals in die kühle Quelle getauchte Tuch auf die brennende Wunde.

Als ihre weiße Hand seine Stirn berührte, durchdrang ihm ein wunderbar beseligendes Gefühl, — er konnte nicht anders, er mußte diese Hand ergreifen, mußte sie küssen. „Wie soll ich Ihnen danken, — wie unendlich göttlich sind Sie!“ flüsterte er.

„Nicht doch,“ sagte sie, ihm sank die Hand entziehend. „Sie sollen mir gar nicht danken. Haben Sie mir nicht das Leben gerettet? — Ich kann Ihnen dafür nur diesen kleinen Liebesdienst leisten und Ihre Wunde fühlen. Fühlen Sie großen Schmerz?“

„Nein, jetzt wo Sie die schöne Hand auf meine Stirn legen und mir das kühlende Tuch geben, gar keinen.“

Sie lächelte. „Wenn Sie schon schmeicheln können, wird es hoffentlich nicht gar so schlimm mit Ihnen stehen. Ich danke Gott dafür. O, ich kann Ihnen nicht beschreiben, wie entsetzlich der Anblick war, als ich mich umschaute und Sie leblos neben dem Rappen im Moose liegen sah. Das Pferd sprang auf, Sie aber regten sich nicht, Sie lagen mit blutender Stirn und geschlossenen Augen da. Ich schrie laut auf und sprang vom Pferde, ich eilte zu Ihnen. Wie glücklich war ich, als ich sah, daß Sie athmeten! — Dann eilte ich, als ich die Pferde festgebunden hatte, nach der Quelle und tauchte mein Taschentuch in das kalte Wasser, ich legte es auf Ihre Stirn und hätte aufjubeln mögen vor Wonne, als Sie die Augen aufschlugen! — Gott sei Dank, Sie sind nicht schwer verletzt; ich kann Sie jetzt hier verlassen und nach Schernitz reiten, um schnell Hilfe zu holen.“

„Nein, gnädiges Fräulein, das ist nicht nötig. Meine Kräfte kehren zurück, ich fühle mich stark genug, um mein Pferd wieder zu besteigen und selbst nach Schernitz zu reiten.“

„Sind Sie aber auch wirklich stark genug?“ — „Ja, gewiß. Es war nur eine augenblickliche Schwäche, die mich übermannt hat. Ich schäme mich derselben, wie meiner grenzenlosen Ungeschicklichkeit, die mich, den alten Reiter, stürzen ließ und die Ihnen nun so viel Sorge und Mühe gemacht hat. — Ich bin vollkommen stark genug, um nach Schernitz zu reiten.“

Er stand auf, die Kraft, mit welcher er sich erhob, bewies Antonien, daß er wirklich im Stande sei, ihr zu folgen. — Sie führte ihn durch das Gebüsch, aber diesmal bot sie ihm nicht wieder den Arm zur Stütze. — Er wollte ihr Hilfe leisten, als sie ihr Pferd bestieg, das dudelte sie nicht. Sie führte es an einen Baumstumpf und schwang sich dann von diesem leicht hinauf. — Auch Heinrich gelang es, wenn auch mit einiger Mühe, aufzusteigen, sein Kopf schmerzte ihm in Folge der Anstrengung auf's Neue, ihn schwindelte, er mußte sich am Sattel festhalten. — Antonie sah es, als sie in sein erbleichendes Gesicht schaute, — im nächsten Moment schon stand der Fuchs dem Rappen zur Seite und schnell entschlossen umfaßte sie stützend mit einer Kraft, welche der zarten Eisengestalt nur ein starker Wille zu geben vermochte, den wartenden Reiter. — (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	12. Juli.	11. Juli.		12. Juli.	11. Juli.
Weizen per Juli.	190	191	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86	85.85
Roggen per Juli.	151	152.50	Oesterr. Banknoten . .	159	159.50
Juli/August.	151	152.50	Freib. Eisen-Actien . .	74.75	74.50
Hafer per Juli.	180	180	Oberschl. Eisen-Actien	135.75	135.75
Rüböl per Juli.	64	64	Oesterr. Credit-Actien .	240	235
Spiritus loco.	48.80	49	Lombarden	132	132
Juli/August.	48	48	Schlef. Bankverein . . .	83.75	84.25
			Bresl. Discobank	62.50	62.25
			Laurahütte	58.75	59.25
Wien.			Berlin.		
	12. Juli.	11. Juli.		12. Juli.	11. Juli.
Credit-Act.	149.80	151.20	Oesterr. Credit-Act. . .	237	241.50
Lomb. Eisenb.	83.25	84	Lombarden	127	133
Napoleonob. or.	101.85	105.25	Laurahütte	58.50	59.50

Bank-Discount 4 % — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Oscar Schmidt,
Agnes Schmidt,
geb. Schneider.

Hirschberg, [9405] Schmiednisz.

Dantjagung.

Den Gemeinden und Dominien, welche bei dem am 8. d. M. hieselbst stattgefundenen Brande der Gärtnerstelle des Distriktsführers **Friebe** durch ihre Spritzen und Mannschaften und so kräftige Hülfe gewährten und dadurch weiteres Unglück verhüteten, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank.

Eddrich, den 10. Juli 1876.

Die Gemeinde Eddrich.

Ämtliche Anzeigen.

[9402] Ueber den Nachlaß des am 18. November 1875 hieselbst verstorbenen Bureau-Assistenten **Edmund Duscholsky** ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Es werden daher die stammlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert,

ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 15. September 1876 einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen noch übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 22. September 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienz-Zimmer Nr. I. anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Hirschberg, den 30. Juni 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abteilung.

jede 10 Minuten längeres Warten können sie eine Entschädigung von 2 1/2 Sgr. verlangen.

Von Kindern unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener muß eines unentgeltlich mitgenommen werden, bei zwei oder mehreren Kindern bezahlen zwei für eine Person.

Handgepäck ist frei, für jedes größere Stück muß 1 Sgr. Frachtgeld gezahlt werden.

§. Für die Omnibusse.

- 1) vom Bahnhof Hirschberg nach dem Marktplatz und umgekehrt 1 Sgr.,
- 2) vom Bahnhof nach Warmbrunn und umgekehrt 5 "
- 3) vom Marktplatz nach Warmbrunn und umgekehrt 4 "
- 4) vom Bahnhof nach Hermsdorf und umgekehrt 7 "
- 5) vom Marktplatz nach Hermsdorf und umgekehrt 6 "

§ 21. Die im vorigen § normirte Fahrkarte, welche zu diesem Behufe künstlich auf dem Polzeiamte zu haben ist, muß jeder Besitzer einer Droschke innerhalb des Wagens an der Rückwand des Vorderstuhls angeheftet haben und stets in leserlichem Zustande erhalten.

wird hierdurch republicirt.

Hirschberg, den 10. Juli 1876.

Die Polizei-Verwaltung.
Bassenge.

[9412]

Bekanntmachung.

[9421] Es soll die Reparatur der Pappdächer und Schornsteine auf dem Grenz-Pollamte Schreiberhau, veranschlagt auf 392 Mt. 72 Pf., dem Mindestfordernden auf dem Wege der Submission verdingen werden.

Dierzu ist ein Termin auf

Donnerstag, den 20. Juli d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau anberaumt worden, an welchem die bis dahin verlegt eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Anschläge, sowie Submissions-Bedingungen liegen bis zum Termine bei mir zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 11. Juli 1876.

Der Bau-Suspector. Kaupisch.

Gräferei = Auction.

Sonnabend, den 15. d. M., Vormittags 9 Uhr, in dem Gräfersteiche und anderen Teichen bei **Hiersdorf**;

[9390]

Montag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, in dem Nonnenteiche bei **Glausnig**.

Die Reichsgräf. Schaffgotsch'sche Fischzucht-Inspection zu **Hiersdorf**.

Kinderrwagen, 10 Cir. Heufutter, 1 gußeisern. Urmeuchter u. 1 Kleiderstanz, wozu Käufer ergebenst eingeladen werden.

Buchwalb, den 11. Juli 1876.

Der Ortsvorstand.

Auction.

[9408] Sonntag, den 16. Juli, von Nachmittags 3 Uhr ab, wird in dem Schubert'schen Gasthose zu **Ober-Nöbersdorf** der Nachlaß des verstorbenen Besitzers, bestehend u. A. in einer Kuh, einem Wirtschaftswagen, Pfügen, Wägen, einer Decimalwaage, einer Menge eigener Posten, sowie einer großen Anzahl Wirtschafts- und Hausrath-Gegenständen, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.

[9410] Montag, den 17. Juli c., Nachmittags von 1 Uhr ab, sollen in Folge gerichtlichen Auftrages im hiesigen Gerichtskreisam die Nachlasssachen der verstorbenen Frau **Beronica Krause**, als: Kleidungsstücke, Bad- und Kochgefäße, Schränke u. s. w., gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kaufsüchtige ergebenst einladen.

Hain, den 9. Juli 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

Auctions-Bekanntmachung.

[9407] Sonnabend, den 14. d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen im gerichtl. Auftrage im „Felschlöschchen“ zu **Drehaus** meistbietend versteigert werden:

- 37 Flaschen Rothwein, 5 Flaschen Champagner, 8 Fl. weißer Bordeaux,
- 38 1/10 Kisten Cigaretten, 3 Sophas, 1 Sophasitzel, 2 Rohrstühle, 1 schwarzer Pelz mit Tuchüberzug, 1 Deckbett, 1 Wanduhr nebst Kette und Gewicht, 2 Bänke mit Rohr ausgeflochten, 6 gelbe Bretterstühle, 2 Kinderbettstellen, 1

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Musikkoncert findet bei allen Proben und Aufführungen in der Zeit vom 13. bis 20. d. Mts. die Anfahrt zur Musikhalle auf dem Schützenplatze hieselbst durch die Schmiedeberger- und Wilhelmsstraße (Bahnhofstraße Schützenplatz) und die Abfahrt von der Halle durch die Gartenstraße und Wilhelmsstraße (Schützenplatz, Bergstraße, Stonsdorfer- und Warmbrunnerstraße) statt.

Wir richten an das Publikum die dringende Bitte, diese Fahr-Ordnung genau zu befolgen und überhaupt die fungirenden Polizeibeamten in der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, namentlich in der Nähe der Musikhalle möglichst zu unterstützen.

Hirschberg, den 10. Juli 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bassenge.

[9413]

Bekanntmachung.

Der Abschnitt V. der Polizei-Verordnung vom 27. Mai 1869, betreffend das Droschken- und Omnibus-Fuhrwerk in Hirschberg

V. Fahrkarte.

§ 20. A. Für die Droschken.

Für eine Fahrt innerhalb des Gemeinde-Bezirks der Stadt Hirschberg und von Hirschberg nach Warmbrunn oder von Warmbrunn nach Hirschberg gelten folgende Preise:

1. innerhalb des Stadtbezirks

- a) nach 6 Uhr Morgens und vor 10 Uhr Abends für 1 Person 6 Sgr.,
- " 2 Personen 7 1/2 "
- " 3 und 4 Personen 10 "

- b) vor 6 Uhr Morgens und nach 10 Uhr Abends für 1 und 2 Personen 10 Sgr.,
- " 3 " 4 " 12 1/2 "

2. von Hirschberg nach Warmbrunn und umgekehrt

- für 1 und 2 Personen 1 Thaler
- " 3 " 4 " 1 " 15 Sgr.

Kutscher, welche bestellt werden, einen Fahrgast abzuholen, müssen 15 Minuten lang unentgeltlich auf denselben warten. Für

Tod! Tod den Wanzen!

Da jetzt die Zeit gekommen ist, wo so viele Menschen von den lästigen Wanzen geplagt werden, so dürfen sich die geehrten Herrschaften nur an den Kammerjäger **Liebig** wenden. Selbiger verhilft Wanzen mit Brut radikal, sowie alles übrige Ungeziefer und garantirt für den Erfolg, was Hunderte von Herrschaften attestiren können. [9417]

Zu Glaube **F. Liebig**, concessionirter Kammerjäger.

Gregor Ottinger,
Atelier f. Bildhauerei,
Hellerstrasse No. 4,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- [5836] und Stuck-Arbeiten.

[2498] **Glace-Handschuhe** werden sauber gewaschen bei Frau **Marie Thiem**, Zapfenstr. 12.

Bekanntmachung.

Ich verbiete hiermit einem Jeden, aus meinem Busche Streu u. Holz zc. zu stehlen, auch darf kein Unberechtigter meinen Hof u. Weg passieren; wer mit Uebertretungen so anzeigt, daß ihre Bestrafung erfolgen kann, erhält 3 Mark Belohnung.
Petersdorf, im Juli 1876.

[9385] **August Drehmer.**

Wilhelm Sirowatky jr.
Feilenhauermeister,
Breslau, Klosterstr. 60,
empfiehlt sich zur Uebernahme jeder Feilenhauer-Arbeit bei sauberster Ausführung und soliden, zeitgemäßen Preisen. Wosten über einen Centner Mesere ich franco hin und zurück, bei Partien unter 1 Ctr. trage ich die Hälfte der Fracht. [9401]

Coursbücher, Ausbänge-Fahrpläne, Post- und Privat-Omnibus-Fahrpläne
sind zu haben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

[2972] Eine neue englische **Cylinder-Maschine** (Singer) steht für 43 Thlr. zum Verkauf Schmiedebergstr. Nr. 15.

[9386] **Cis**
verkauft früh von 5—6 Uhr
C. Nauke,
Schützenstraße 40.

Post-Adressen
in vorschriftsmäßiger Stärke, mit und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft **Bote a. d. Riesengebirge**, Hirschberg, Schilbauerstraße 31.

Frischen Blumentohl, frische Speckflundern
empfang u. empfiehlt [9429]
Johannes Hahn.

Magisch. Schreibfeder
(neueste Erfindung),
praktisch für Jedermann.
Diese Feder ist ohne Anwendung von Tinte lediglich nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. eingetaucht zu gebrauchen. [9374]
Zu beziehen durch **Carl Klein.**

[9436] Einige Tausend gute, alte **Dachziegel**
hat zu verkaufen
Schwahn, Hospitalstr. 15.

Champagner-Limonade,
10 Flaschen excl. Gl. 3 Mark, in ausgezeichnet schöner Qualität, empfiehlt die Mineralwasser-Fabrik von Apotheker [9432] **Emil Stehting.**

Gedichte
in schlesischer Mundart
von
C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Einwohner in Hirschbach,
Vierte Auflage.
sind in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

Beachtenswerth
für **Schmiedemeister!**
[9427] Durch den Tod meines Bruders ist eine fast ganz neue, sehr starke **Reisenbiegemaschine**
billig zu verkaufen durch
C. Beer, Schmiedemeister in Hirschberg.

2 große Oleander
und 2 **Myrthen** sind billig zu verkaufen
Zu Glaube 7, 1 Etage. [9418]

[9414] Bei Todesfällen empfehle mein **Sarg-Magazin**
einer gütigen Beachtung bei sehr vcellen Preisen. — Auch werden Wschlagszahlungen bewilligt.
H. Schneider,
Hirschgraben Nr. 3.

[9375] Von jetzt ab
reines Roggenbrot
empfiehlt
die Obergmühle zu Würzburg

Fahnen
in allen Längen, mit und ohne Adler u. Fahnenstange, sowie

Illuminations-Ballons u. Laternen
empfehlen [9428]
zu billigsten Preisen
Wwe. Pollack & Sohn.

J. Zacherl's
t. t. priv. [8239]
Mottenpulver,
einziger Schutz gegen Mottenfraß, in Patent-Streubüchsen, a 1 und 2 Mk. Zu haben im Haupt-Depot für Hirschberg i. Schl. bei Herrn Hofriseur **F. Hartwig**, Schilbauerstr. Nr. 16.

Trockene Lohfuchen,
ein billiges Feuerungsmaterial in Verbindung mit Kohlen, verkauft [9303]
Gustav Hertzog.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

Führer
durch das Riesengebirge und seine Anschlüsse
mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn, Johannishad, Hlinsberg** und **Liebowda**, mit einer Karte von **Liebenow**.
Preis 1 Mk 50 Pf.

[2496] Ein Paar starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei **C. Ulbrich** in Wirkigt-Amsdorf.

Junge feiste Gänse, sowie Enten
empfang und empfiehlt die Wildhandlung von [9363] **A. Berndt.**

[9416] Eine **Getreide-Mähmaschine**, neuestes System (Ceres), ganz neu, ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt **R. Walter**, Expeditur in Hirschberg.

[2499] Ein gut gebauter **Fahrowagen**, neu ausgeflochten, steht zum Verkauf.
J. Stuedler, Hermisdorf u. R.

Zu extra billigen Gelegenheits-Einkäufen empfehle ich:
eine Partie älterer **Wäsche** und **Regligé-Artikel**, (Modelle);
div. **Corsets**, **Schürzen**, **Garnituren**, **Taschentücher** zc.;
ältere **Muster** von **Stulpen**, **Kragen**, **Cravatten**, **Cachenez**, [9389]
Oberhemden-Einsätzen;
Einzelne Tischtücher, **Coffee-Servietten**; **Bettdecken**;
größere **Regler** $\frac{3}{4}$, **bunter Fianelle** und **Lamas**-billig!
Einen **Posten echtfarbiger feiner Elsfasser Percals** (ältere Muster) zu **Kleidern**, **Schürzen** und **Hemden**, aber in besser Qualität!
Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg, Bahnhofstraße 69.
In **Warmbrunn** **Commandite**, **Bazar** Nr. 3, **Promenade**.

In unserem Verlage ist erschienen
Kalender

des **Boten aus dem Riesengebirge**
für das Jahr 1877.
Dritter Jahrgang.
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch unsere Expedition und die bekannten Commanditen, Hirschberg i. Schl.
Actien-Gesellschaft
Bote a. d. Riesengebirge,
Verlagshandlung
und Buchdruckerei.
Wiederverkäufern Rabatt!

[2927] Ein gutes **Pianino** (Polysunden) steht für den festen Preis von 495 Mk. z. Verkauf **Schmiedebergstr. 21**, parterre.

Louis Schultz,
Wein-Handlung, Markt 18,
Hosliereront Sr. Kgl. Hoheit des General-Feldmarschall Prinzen **Friedrich Carl** von Preußen. [9056]

[2492] 1 neuer starker 3zölliger **Wagen** steht zum Verkauf **Bahnhofstr. Nr. 12**.

Ein halbgedeckter [9419]
Wagen
zu verkaufen.
J. Herrstadt,
Ring 16.

Damm, Clavierchule.
15. Auflage,
Preis 4 Mark,
hält empfohlen [9423]
Paul Richter's
Buchhandlung.

[9384] 16 Stück neue, einf. Fenster mit Beschlag, 3' 3" breit, 5, 6' hoch im Lichten, verkaufen
G. Schwinge & Hoffmann.

Die Milch
von 40 bis 50 Kühen auf einem Domainum bei Neumarkt ist an einen möglichst verheiratheten Käser bei 8 Pf. pro Liter zu vergeben. Anfragen vermittelt die Expedition b. Bl. [9334]

Div. Controlrubren.

Reichhaltiges Lager von Taschen-Uhren aller Gattungen,
Die Eppner'sche Uhren-Niederlage
 bei **W. Thormann** in **Hirschberg** in Schlesien,
 Promenade 31, [9262]
 empfiehlt ihr Lager aller Arten Uhren mit guten Werken
 unter Garantie und zu zeitgemäß billigen Preisen.

Großes Lager von franz. Tafelois u.
 Doubletten für Herren u. Damen.

Reparaturen werden schnell und
 billig ausgeführt.

Regulator, Meßrubren.

Wanduhren, Haus-, Hof-, Fabrik- und Kirchenuhren.

Sein Lager feuerfester [9393]

Geldschränke und Cassetten

in allen Größen empfiehlt zum Selbstkostenpreise

Görlitz. H. Hempel, Dresdnerstr.

Französische Mühlsteine

aus den berühmtesten Brüchen Frankreichs in
 anerkannt guter Qualität unter Garantie der
 vorzüglichsten Leistungen u. Güte.

Seiden-Gaze (Benteltuch),

bestes Schweizer Fabrikat.

Feinste Gusstahlpicen, Kraut- und Furchenhammer,
 Silberstahl-Messerpicken und Pickenhalter,
 Plombirzangen, Sackschnallen, Aufzugbecher, **Trieure** (Unkraut-
 auslesemaschine), Ledertreibriemen, Pochholz und Rabensteine
 für Wellen- u. Zapfenlager, Drahtgewebe und Geslechte,
 Elastische Drahtmatragen zc.

empfehlen zu solchen Preisen [9376]

die Fabrik franz. Mühlsteine u. Mühlenbedarfs-Artikel

Lillge & Neumann,

Breslau, Claassenstraße 18,

in der Nähe des Oberschlesischen (Central-) Bahnhofes.

In unserem Verlage ist
 erschienen:

Hirschberg
 und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein
 für
 Besucher des Hirschberger
 Thales.

Preis 30 Pfg.
 Zu beziehen durch die Exped.
 des „Boten a. d. Riesengebirge.“

Hirschberg, im Juli 1876.
 Actien-Gesellschaft
 „Bote a. d. Riesengebirge.“
 Verlags-Handlung und
 Buchdruckerei.

Wiederverkäufern Rabatt!

Eis-Verkauf.

[9435] Das noch vorhandene Eis in
 meinem Eiseller, ca. 200 Ctr., will ich
 verkaufen. Auskunft bis Vormittag 10
 Uhr. **Schwahn, Hospitalstr. 15.**

**Karpfen-Samen-
 Verkauf.**

[9282] 50 bis 60 Schock 1. bis 4.
 jähriger Karpfen-Samen wird wegen
 Schlimmen des Teiches von der gräflich
 Harrasch'schen Forst-Verwaltung gegen
 gleich baare Zahlung verkauft.
 Tiefhartmannsdorf bei Schönau,
 den 9. Juli 1876.

Rietzschel.

[2503] Eine Halbschafe, ein Paar
 Ententeilern und 2 Pferde stehen zum
 Verkauf. Näheres zu erfahren
Geschäfte Nr. 20.

Geschäftsverkehr.

Zu verkaufen.
 [9144] Eine an der großen Schützen-
 straße hieselbst, dicht an der Bahnhof-
 straße, gelegene

Befügung

mit großem Gehöft, Stallung zu 12
 Pferden, alles gerüstet, zu jedem größeren
 Geschäft sich eignend, ist veränderungs-
 halber sofort aus freier Hand zu ver-
 kaufen. Näh. Ausf. erteilt der Besitzer
 Große Schützenstraße Nr. 40.

**Haus- und
 Gastwirthschaftsverkauf.**

[9276] Ein im guten Bauzustande be-
 findliches, 6 Stock hohes Haus mit gut
 eingerichteten Eckladen, worin bisher ver-
 schiedene Geschäfte erfolgreich betrieben
 wurden, ist in **Liebau** in Schl., neue
 Gasse unter Nr. 42, sofort zu verkaufen.
 Kaufpreis 4800 Thlr., Anzahlung 400
 Thlr. Verschrest mit 4400 Thlr.

Mehrere rentable große Gastwirthschaf-
 ten mit und ohne Tanzsalon in **Liebau**,
 sowie ein Restaurant mit Fremden-Logis
 in **Berlin** sind sofort zu verkaufen.
 Näheres durch

**H. St. Kleinert,
 Liebau i. Schl.**

Ein zweiflügeliges, massives Haus
 mit einem 1 1/2 Morg. großen Gemüße-
 garten, welcher jährlich 600 Thlr. bringt,
 nahe an der Stadt, ist sofort Familien-
 verhältnisse halber zu verkaufen.

Anzahlung nach Uebereinkunft.
 Näheres bei [9388]
Schöhlitz in **Striegau**,
 Webergasse Nr. 205.

Scholtisei-Verkauf.

[9404] Die in **Notthenbach**, Kreis
 Landeshut, gelegene Scholtisei mit circa
 70 Morg. Areal von guter Qualität ist
 wegen Kränklichkeit des Besitzers unter
 günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Zur Wirthschaft gehören außerdem
 noch ein Gasthof mit Regelmäßigem Tan-
 zsaal, Fremden-Zimmer, Sitzungs-Zimmer
 der Gemeinde, Verordneten und vollstän-
 dig complectes, lebendes und todttes In-
 ventarium.

Die Gebäude sind im besten Bauzu-
 stande, Anzahlung nach Uebereinkommen.
 Ferner sind noch mehrere andere gut ge-
 legene Grundstücke zu verkaufen.

Näheres über Preis u. s. w. erteilt
 der vereidete Taxator **Herrmann**
Bürgel in Landeshut i. Schl.

[9403] Ein in einer Kreis- und Gar-
 nisonstadt, nahe der Bahn gelegener

Gasthof

mit Salon, Billardzimmer, großem Con-
 certgarten, Regelmäßigem und sehr schönem
 Hofraum ist für 33,000 Thlr. sofort zu
 verkaufen. Die Pachtsumme des zu dem
 Grundstück gehörenden Acker beträgt 500
 rth., der Wiesen 600 rth. u. das Pflanzengeld
 im Officier-Casino beläuft sich jähr-
 lich auf 6—700 rth. — Ferner ist ein
 kleines Gut, dicht an Stadt und Bahn,
 mit massiven Gebäuden, 50 Morgen dicht
 am Gehöft belegenem Acker, sowie leben-
 dem und todtten Inventar für 8000 rth.
 zu verkaufen, auch ist in einer großen Stadt
 eine feine Restauration mit zwei
 Billards, sowie einem feinen Salon zu
 verpachten und sofort zu übernehmen.
 Alles Nähere durch

E. Reiffner in **Lüben**.

Haus-Verkauf.

[9397] Ein sub 76 in **Goldent-
 trau** belegenes 2stöckiges Haus
 soll erebregulirungshalber **Sonnabend**,
 den 15. Juli, von Nachm. 4 Uhr ab,
 meistbietend verkauft werden, wozu Kauf-
 lustige einleben

die Linke'schen Erben.

Eine Bäckerei

in einem großen Kirchdorf, mit großem
 Betriebe, sehr guter Kundschaft, ganz
 massiven Gebäuden, sämmtlichem dazu
 gehörigen Inventarium ist krankheits-
 halber sehr billig bei 2- bis 300 Thlr.
 Anzahlung sofort zu verkaufen. Die-
 selbe ist zwischen **Lauban** und **Grö-
 litz**, 1/4 Stunde von der nächsten Bahn-
 station, gelegen. Auskunft darüber erteilt
G. Neger, Pfaffenndorf
 bei **Lauban**. [9378]

**Bockwindmühlen-
 Verkauf.**

[9392] Eine gut gebaute Bockwind-
 mühle mit französischen Steinen und
 stehendem Vorlege steht zum Abbruch
 zum Verkauf.

Preilsdorf, Kreis **Vollkühn**.
H. Raeder.

Gasthof-Verkauf.

[9394] In einer Kreisstadt Schlesiens
 mit 10,000 Einwohnern (Bahnhafion)
 ist ein in der Vorstadt gelegener, frequen-
 ter Gasthof, nebst Ziegelei, Stallung für
 30 Pferde, alles massiv und in gutem
 Zustande, mit 12 Morg. gutem Acker zu
 verkaufen. Derselbe ist über 30 Jahre
 in einer Hand. Preis **13,000 Thlr.**
 Anzahlung ein Drittel. Näheres unter
 Chiffre **H. G.**, postlagernd **Görlitz**.

Mühlen-Verkauf.

[9373] Eine der größten und besten
 Wassermühlen im **Hirschberger** Kreise
 mit sehr bedeutender, ausbauender
 Wasserkraft, 3 franz. und
 einem deutschen Gange, Breit-
 schneide und gut eingerichteter Bäck-
 erei, zwei schönen Gartengrund-
 stücken, Alles sehr gut im Stande, ist
 bei geringer Anzahlung preiswürdig zu
 verkaufen. Die ausgezeichnete Lage in
 der Nähe des Bahnhofes macht diese
 Bestuhung besonders werthvoll. Hierauf
 reflectirende reelle Käufer erfahren das
 Nähere durch

Herrmann Ludewig
 in **Hirschberg**, Promenade 33.

Conditorei.

[9406] Eine gangbare Conditorei in
 einer Garnisonstadt Mittelschlesiens, ver-
 bunden mit Restauration und Billard, in
 guter Geschäftslage, ist veränderungs-
 halber anderweitig zu verpachten. Zur
 Uebernahme sind 1100 Thlr. erforder-
 lich. Gefällige Offerten beliebe man
 unter Chiffre **A. B. 50** in der Exped.
 des „Boten“ niederzulegen.

[9395] In einem frequenten Fabrik-
 dorf in der Nähe von **Zauer** ist ein
 Grundstück mit Wohnhaus und ein-
 gerichteter **Stellmacher-Werkstatt** bald
 zu verkaufen. Bei der guten Lage und
 der reichlichen Kundschaft ist das Grund-
 stück namentlich **Stellmachern** zu em-
 pfehlen. Näheres in der Expedition des
Zauer'schen Stadtblattes.

[9424] Ich erkläre hiermit den Ver-
 kaufstermin der beiden Grundstücke in
Kunzendorf für aufgehoben.

H. Gohl in **Vollkühn**.

Nicht zu übersehen!

[2497] Eine in den belebtesten Straßen der Stadt sehr vortheilhaft gelegene **Sattler-Werkstatt** nebst Wohnung ist sofort zu verpachten u. zu übernehmen. Näheres Auskunft erteilt der
Holzhändler **F. Otto**,
Hirschberg, Forstengasse Nr. 3.

Käuferei-Pachtgesuch.

[9396] Ein cautionsfähiger Käufer sucht eine Milchpacht. Geehrte, darauf reflectirende Herrschaften werden ersucht, ihre werthen Offerten mit Preis- und Bedingungenangaben unter R. S. 7 an die Herren **Haafenstein & Vogler (E. S. Kotte)** in Löbau i. Sachsen einzuliefern. Eintritt kann sofort oder zu Neujahr erfolgen.

Pacht- resp. Kaufgesuch.

[9340] Eine rentable **Schmiede** in einem verkehrreichen Orte sucht zu pachten oder zu kaufen
J. Beck, Schmiedemeister
in Würzsdorf b. Volkshain.

[9381] Ein schwarzseidener zwölftheiliger **Regenschirm** ist jedenfalls aus Versehen am Sonntag, den 9. d. Mts. von Jemand an sich genommen worden.

Um Rückgabe ersucht für den Besitzer
G. Mohaupt,
Hotel zum „Preussischen Hof“
Schmiedeberg.

[2502] Dienstag früh ist ein Gebund **Schlüssel** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohn. b. Philipp Cohn abzugeben.

Vermietungen

2 fahrbare Trinkstätten

zum glasweisen Ausschank von Selterser sind zu vermieten. Näheres in meinem Comptoir.

[9431] **Emil Sichtung**, Apotheker.

Eine Wohnung in der Nähe des Marktes, 4 Stuben mit Küche, Zubehör, und Centre ist zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres in der Expedition des Boten.

[9203] **Promenade Nr. 29** ist der **2. Stock**, bestehend aus 5 Stuben, Alcové, Küche u. nebst Gartenbenutzung zum 2. October c. zu vermieten.

[9387] Eine freundliche **Oberstube** ist zu vermieten **Schloßstraße 22.**

[2500] Eine kleine **Wohnung** ist zu vermieten **Ramenberg 2, B. Raabe.**

Am 1. October beziehbar eine **Wohnung** von Stube, Alcové, Küche und Beigelaß. Näheres in der Expedition des „Boten“.

[9420] Eine freundliche Wohnung mit schöner Aussicht, **2. Etage**, 4 Zimmer und nöthigem Beigelaß, ist sofort und eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in **1. Etage** zum 1. August zu vermieten. Das Nähere zu erfahren in der Buchhandlung von **P. Richter** in Hirschberg, Schildauerstraße.

[2504] Ein kleines Zimmer mit Bett und reizender Aussicht nach dem Gebirge ist während des Musikfestes, auch für längere Zeit, zu vermieten
Priesterstraße Nr. 6, 2 Treppen.

[9422] Eine Wohnung für 2 Personen, sowie eine Kammer ist **Diehmarktstraße 1b.** zu vermieten und bald zu beziehen.

Fr. Heidrich.

In Ober-Herischdorf ist eine **Wohnung** von 4-5 Stuben, Küche und Zubehör zum 1. October zu vermieten.
[9383] **Auskunft im „stillen Hause“** daselbst.

[9327] Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche und Kammer ist vom 1. Oct. ab zu vermieten bei
Schirmer in Warmbrunn.

[9434] Eine herrschaftl. **Wohnung**, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermieten und per 1. October zu beziehen bei

E. Eggeling, Bahnhofstr. 53.

[9409] In **Villa Nova** zu **Ober-Herischdorf** ist das **Parterre**, 4 Zimmer mit großer Glas-Veranda, Küche und allem Zubehör sowie Gartenbenutzung, zum 1. October c. wohnungshalber billig
permanent
zu vermieten.

Arbeitsmarkt.

[9171] Die evangelische **Lehrerstelle** mit einem Einkommen von 300 Thalern zu **Niemberg**, Kreis Goldberg-Sapnau, ist anderweitig zu besetzen und **Michaeli** anzutreten.
Bewerber hiezu können sich bei dem **Patrocinium** daselbst melden.

[9379] Ein junger Mann, **Specerist**, der vor nicht langer Zeit seine Lehrzeit beendet, sucht per bald oder 1. August c. Stellung.
Gefällige Briefe erbitte unter **H. K.** postlagernd **Reiße.**

[9425] Tüchtige und gewissenhafte Reisende sucht
Paul Richter's Buchhandlung
in **Hirschberg.**

Ein Sattlergehilfe, tüchtiger Wagenarbeiter, u. 1 **Lackierer** können bald bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten bei
H. Jacob, Wagenbauer
in **Lauban.**

Ein tüchtiger Ofenseher findet dauernde Beschäftigung bei
O. Liebner, Töpfermeister
in **Fauer.**

Ein tüchtiger Ofenseher findet dauernde Beschäftigung bei
O. Liebner, Töpfermeister
in **Fauer.**

Ein tüchtiger Ofenseher findet dauernde Beschäftigung bei
O. Liebner, Töpfermeister
in **Fauer.**

[9433] Einen tüchtigen, gewandten **Laufburschen** sucht

Hugo Gutmann,
innere Schildauerstraße.

Eine Zimmer-Schlenkerin kann sich zum baldigen Antritt melden in

Ungehauer's Hotel
in **Hirschberg.**
[2501]

[1382] Ein ordentliches und reinliches **Stubenmädchen**, welches gut Waschen und Plätten kann, wird zu **Michaeli** zu mieten gewünscht.

Näheres Auskunft erteilt Frau Buchhalter **Thurn**, Mählgrabenstraße 35.

[2505] Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches das Buchmachen erlernt hat und 2 Jahr in einem Geschäft thätig war, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Verkaufseria**. Offerten werden unter Chiffre **P. P. 100** in der Exped. des „Boten“ erbeten.

[9426] Ein **Kindermädchen** sucht Frau **Fr. Cohn**, Warmbrunnerstraße Nr. 17.

[9304] Zu Ende Juli oder Anfang August wird eine **Kinderfrau** gesucht, welche mit der Flasche Kinder aufziehen versteht. Näheres **Gartenstr. 3, parterre.**

Wirthschafts-Glebe.

Michaeli c. wird bei Unterzeichnetem die Stelle eines **Wirthschafts-Glebes** frei. Eltern, die hierauf reflectiren und denen daran gelegen ist, daß dem betreffenden Jüngling neben genügender Fachbildung auch gewissenhafte Aufsicht von Seiten seines Principals, sowie gute Aufnahme in dessen Familie zu Theil wird, wollen Anfragen gefälligst bis zum 20. Juli c. einreichen. Pensionszahlung ist möglich.
Dom. **Sossendorf** bei **Rackschüb**, Kreis **Neumarkt**, den 9. Juli 1876.

Mohaupt,
Economie-Inspector.

Einen Lehrling,

mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht fürs **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Kurzwaaren-Geschäft** zu baldigem Antritt
[9087]
W. Krause in **Hermesdorf.**

Vergnügungs-Kalender.

Restaurant Scholzenberg bei Warmbrunn,

bekannt durch seine reizende Lage, wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

[9372]

Hermann Illgen.



Schweinschlachten
Sent

Donnerstag, den 13. Juli,
Abends von 7 Uhr ab,
Wurstpicnick und diverse Braten. [9371]

Hierzu wird ergebenst eingeladen in
Seidemann's Hotel.

Für gute Weine u. Biere ist bestens gesorgt.

Friedrich Sommer's Restaurant

„zur Schneekoppe“
Hirschberg, Markt 22,
hält sich einem geehrten hiesigen und reisenden Publikum bestens empfohlen.
[9247] **Marmor-Billard.**

Diverse Lagerbiere.
Prompte Bedienung.

Sängerfest!

[2506] Mein Restaurationslocal befindet sich **Schmiedebergerstraße.**

Paul Haertel.

Hotel Waldschlösschen
am **Cavalierberg**
in **Hirschberg i. Schl.**
empfiehlt

Kurgästen und Touristen [9065]
Sommer-Logis
mit bester Verpflegung zu soliden Preisen.
J. Timm.

Weirichsberg.

[9391] Täglich
nene Kartoffeln und Matjes-Seringe,
wozu freundlichst einladet
W. Hornig.

Scholtisei Wiesa
bei **Greiffenberg.**

Sonntag, den 16. d. Mts.:
Schalmei-Concert.
Centre 30 Pfg. Gallerie 10 Pfg.
Anfang 5 Uhr.

Nach dem Concert:
Ballmusik,

wozu ergebenst einladet
Hentschel. [9400]
Baumgart.